

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan    Telefon (075) 237 51 51    Fax Redaktion (075) 237 51 55    Fax Inserate (075) 237 51 66    Amtliches Publikationsorgan    1.00 Fr.

## Otmar Hasler – eine integrer Politiker als Landtagspräsident

Erfahrung als Landtagspräsident und Landtagsvizepräsident – Präsident der Verfassungskommission – Garant für die Dialog mit dem Fürsten

«Ich betrachte die Arbeit im Landtag als persönliche Bereicherung, und es ist für mich eine Ehre, als Volksvertreter gewählt zu werden und an der Gestaltung der Zukunft Liechtensteins mitzuwirken.» Otmar Hasler, von der FBPL als Landtagspräsident nominiert, verfügt als Abgeordneter, Landtagsvizepräsident und Landtagspräsident über reiche Erfahrung als Politiker.

Aus seiner bisherigen Arbeit im Landtag, wo er sich stets für die Stärkung des Parlaments gegenüber der Regierung eingesetzt hat, ist Otmar Hasler der Garant für eine starke Volksvertretung.

### Politiker als Volksvertreter

«Die in der Verfassung festgeschriebene Aufgabenteilung zwischen Parlament und Regierung verlangt vom Landtag», gibt er sich überzeugt, «neu über die parlamentarischen Steuerungs- und Kontrollfunktionen nachzudenken und neue Wege zu beschreiten.» Klare Vorstellungen hat der designierte Landtagspräsident, der in seiner bisherigen Amtsausübung Akzente in der Landtagsvorbereitung sowie in der Verhandlungsführung setzte, auch über die künftige Rolle des Parlaments: «Der Landtag muss sich vermehrt auf die wesentlichen staatlichen



Otmar Hasler, FBPL-Kandidat für das Amt des Landtagspräsidenten, ging seiner Wahlpflicht als Bürgerpflicht gestern abend in Gamprin nach: Ein Politiker des Ausgleichs, des Dialogs und der Zukunft verpflichtet.

Zielsetzungen, auf die Impulsgebung sowie auf die Kontrolle der Staatsverwaltung konzentrieren.»

### Politiker des Dialogs

Als Präsident der Verfassungskommission, die ihren Bericht in relativ kurzer

Zeit, aber nach intensiven Beratungen vorlegte, hat sich Otmar Hasler eingehend mit den beiden Staatsgewalten Fürst und Volk auseinandergesetzt – er ist der Garant für den Dialog mit dem Fürsten. Als Politiker des Ausgleichs, der die Interessen beider Seiten zum Wohle des Staates abwägt, hat er konkrete Vorstellungen über das weitere Vorgehen in der Verfassungsfrage: «Das Bemühen der Kommission wird sein müssen, im Dialog mit dem Landesfürsten zu einer für beide Seiten akzeptablen Revisions der heutigen Verfassung zu kommen.»

### Politiker der Zukunft

Die Verfassungsdiskussion sieht Otmar Hasler als «Chance, das Zusammengehen von Monarchie und Demokratie zu vertiefen und zu erneuern.» Politik hat für ihn mit Zukunft und Optimismus zu tun, indem sie den Menschen «Wege und Perspektiven für ein sinnvolles Leben» aufzeigen muss. Für das Fürstentum Liechtenstein hat nach seinen Worten die «Sicherung des Fundaments unseres Staates erste Priorität». Um dies zu erreichen, bedarf es gemäss seiner Überzeugung eines «ernsthaften Dialogs zwischen den obersten Staatsorganen und des gemeinsamen Willens zum Konsens.»

## KOMMENTAR

Der Wahlkampf 1997 wurde von vielen als «flau» bezeichnet, weil die harte Konfrontation früherer Wahlkämpfe fehlte. Flau bedeutet aber nicht zwangsläufig, dass eine Auseinandersetzung fehlte – sie spielte sich diesmal nur in anderer Form ab.

Nehmen wir, um einmal die kleinste Partei zuerst zu Worte kommen zu lassen, das Beispiel der Freien Liste. Nach einem fulminanten Start, mit der Veröffentlichung eines eigenen Verfassungsentwurfs, der die Grundfesten des bisherigen Zusammenspiels zwischen Monarchie und Demokratie im Fall einer Durchsetzung erschüttern würde, lehnten sich die «Alternativen» zurück. Die Angst

### Zukunft gegen Beharrung

um Wählerstimmen, die mit dem Verfassungsentwurf zu befürchten waren, lähmte offenbar weitere Initiativen. Was letztlich als Programm vorgelegt wurde, enthält kaum etwas, was die beiden anderen Parteien nicht mehr oder weniger konkret auch aufzählen.

Dann die VU. Der für die Zukunftsbewältigung gefährliche, aber in einer Wohlstandsgesellschaft offenbar griffige Slogan eines früheren Wahlkampfes «uns geht es gut, so soll es bleiben» wurde – in kleiner Abwandlung zwar – nochmals für gut befunden. Die drei VU-Regierungsmitglieder haben, offensichtlich völlig auf die Seite schiebend, dass in erster Linie eigentlich das Parlament neu gewählt wird, ihren Leistungsausweis herausgestrichen. Dazu wurde kräftig abgekupfert – die Leistungen vom Koalitionspartner, der Wahlslogan vom Autokonzern Ford.

Und die FBPL? Ihre «Zukunftswerkstatt Liechtenstein» ist der Beweis dafür, dass sie die Zeichen der Zeit verstanden hat. Zwar ebenso wie die VU um ihren Leistungsausweis bemüht, aber immerhin nicht nur rückwärts blickend, wurden Zielsetzungen formuliert, die für die Zukunftsbewältigung wichtig sind. Für die FBPL ist die Zukunft nicht gesichert, wie die VU propagierte, sondern die Zukunft muss erarbeitet werden.

Die Wählerinnen und Wähler haben die Auswahl: FL, VU oder FBPL. Je nach Wahl wird die Zukunft Liechtensteins aussehen.  
Günther Meier

## Schon jeder Zehnte lebt am Rande des Existenzminimums

Kosten für die wirtschaftliche Sozialhilfe hat sich im Fürstentum Liechtenstein seit 1992 mehr als verdoppelt – Ist die Zukunft gesichert?

(G.M.) – Rund 10 Prozent der Bevölkerung des Fürstentums Liechtenstein lebt am Rande des Existenzminimums. Dies geht aus einer Studie hervor, die das Amt für soziale Dienste verfasste. Sozialminister Dr. Michael Ritter ist bereits seit Dezember 1996 im Besitz dieser Studie. Doch veröffentlicht werden soll sie erst, wie wir in Erfahrung bringen konnten, in einigen Wochen.

«Unsere Zukunft ist gesichert!» Bei diesem VU-Wahlspruch kann sich jeder Zehnte in unserem Land nicht einfach bequem zurücklehnen, sondern muss sich ernsthaft Gedanken über seine Existenz machen. Die Zukunft dieser Men-

schen, immerhin rund 3000 Einwohner verschiedener Altersgruppen, erscheint nicht gesichert, weil für sie nicht einmal in der Gegenwart eine Sicherheit besteht.

Das Sozialamt hat 1996 einen sogenannten «Armenbericht» zum UNO-Jahr gegen die Armut erarbeitet. Nach Auskunft von Marcus Büchel, Leiter des Amtes für soziale Dienste, geht dieser Bericht auf die Problematik der Armut im Fürstentum Liechtenstein ein, die sich anders darstellt als in Ländern der Dritten Welt.

Doch auch in unserem Land gibt es Leute, die im Vergleich zu anderen als arm bezeichnet werden müssen. Von den

10 Prozent Einwohnern, die laut Bericht als einkommensschwach kategorisiert werden, weil sie am Rande des Existenzminimums leben müssen, sind 7 Prozent auf wirtschaftliche Hilfe angewiesen. Die Anzahl der Unterstützungsfälle und die Kosten der wirtschaftlichen Sozialhilfe hat sich, wie aus dem Rechenschaftsbericht 1995 der Regierung hervorgeht, «seit 1992 mehr als verdoppelt». Zweifellos eine rasante Entwicklung, wenn innerhalb von drei Jahren eine Verdoppelung stattfindet!

Betroffen von wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind in unserem Land, erklärte Marcus Büchel auf Anfrage, vor allem drei Gruppen: Alleinerziehende, Arbeits-

lose und solche mit «sozio-ökonomischen Gründen», die recht vielfältig sein können – Teil-Invalidität, Alkoholismus, körperliche Gebrechen oder psychische Probleme.

Weil sich die Wirtschaftssituation nach den Prognosen der Konjunkturforscher nicht so rasch nach oben verändern wird, dürfte die hohe Arbeitslosigkeit in unserem Land, die Ende 1996 schon 366 Arbeitslose betragen hat, noch weiter zunehmen. Für jene Personen, die jetzt schon am Rande des Existenzminimums leben, keine erfreulichen Aussichten. Auch Marcus Büchel, Leiter des Amtes für soziale Dienste, befürchtet eine weitere Gefährdung bestimmter Kreise.

## Stopp für deutsches Schweinefleisch!

Zürich/Brugg (AP) Drei Schweizer Bauernverbände haben am Freitag einen sofortigen Importstopp für deutsches Schweinefleisch gefordert. Damit soll die inländische Schweineproduktion vor der Schweinepest geschützt werden, wie es in einer Mitteilung heisst. Belgien hat am Freitag bereits ein Importverbot verhängt. Der Schweizerische Bauernverband (SBV), die Süssseporcs und der Schweizerische Viehproduzentenverband (SPV) zeigen sich über die rasche Ausbreitung der Schweinepest in Deutschland besorgt. Da der erneute Ausbruch auf illegalen Handel und ein Versagen der Meldepflicht zurückzuführen sei, verlangen die drei Verbände ein konsequentes Handeln der Schweizer Behörden. Das Schweizer Schweinefleisch habe durch die jahrelangen Anstrengungen der Züchter einen im internationalen Vergleich sehr hohen Qualitätsstandard erreicht. Diese Erfolge dürften nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden, auch wenn die Schweinepest für die menschliche Gesundheit keine Gefahr darstelle. Zur Zeit ist in der Schweiz nur die Einfuhr von Schweinefleisch und Schweinen aus Sachsen und Thüringen erlaubt, wie Thomas Jäggi vom SBV auf Anfrage sagte.

## Schaan seit gestern wieder fest in Narrenhand

Toller Zunftabend der Schaaner Narrenzunft im ausverkauften Reschsaal – Motto «Luag die sälbert aal!»



Mehr als 500 Gäste gaben sich gestern im Schaaner Reschsaal ein Stelldichein beim diesjährigen traditionellen Zunftabend der Schaaner Narrenzunft. Neben den Büttenspielen und einem abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm bildet die Entmachtung von Vorsteher Hansjakob Falk einen der Höhepunkte des Abends. Bis Aschermittwoch hält also Zunftmeister Werner Frick den Rathausschlüssel als Symbol von «Macht und Gewalt» fest in seiner Hand. Mehr über den Zunftabend im Innern dieser Ausgabe.



**federer**  
AUGENOPTIK  
BUCHS UND TRIESEN.

aktuelle Themen

Tierkörpersammelstelle in Buchs.....	2
Umfrage zu den Wahlen.....	3
Zunftabend in Schaan.....	4
Leserservice.....	10
Weltwirtschaftsforum in Davos.....	11
Markus Hasler wieder Schweizermeister? ..	15
Kooperation: Schweiz und Israel.....	23
Bilanz beim Altstadtbrand in Bern.....	24